



Machbarkeitsstudie Quellmoore Blasdorf 1. Gebietsarbeitsgruppe

Moderation: Frau Redlefsen

Fr. Hiekel: Einführung

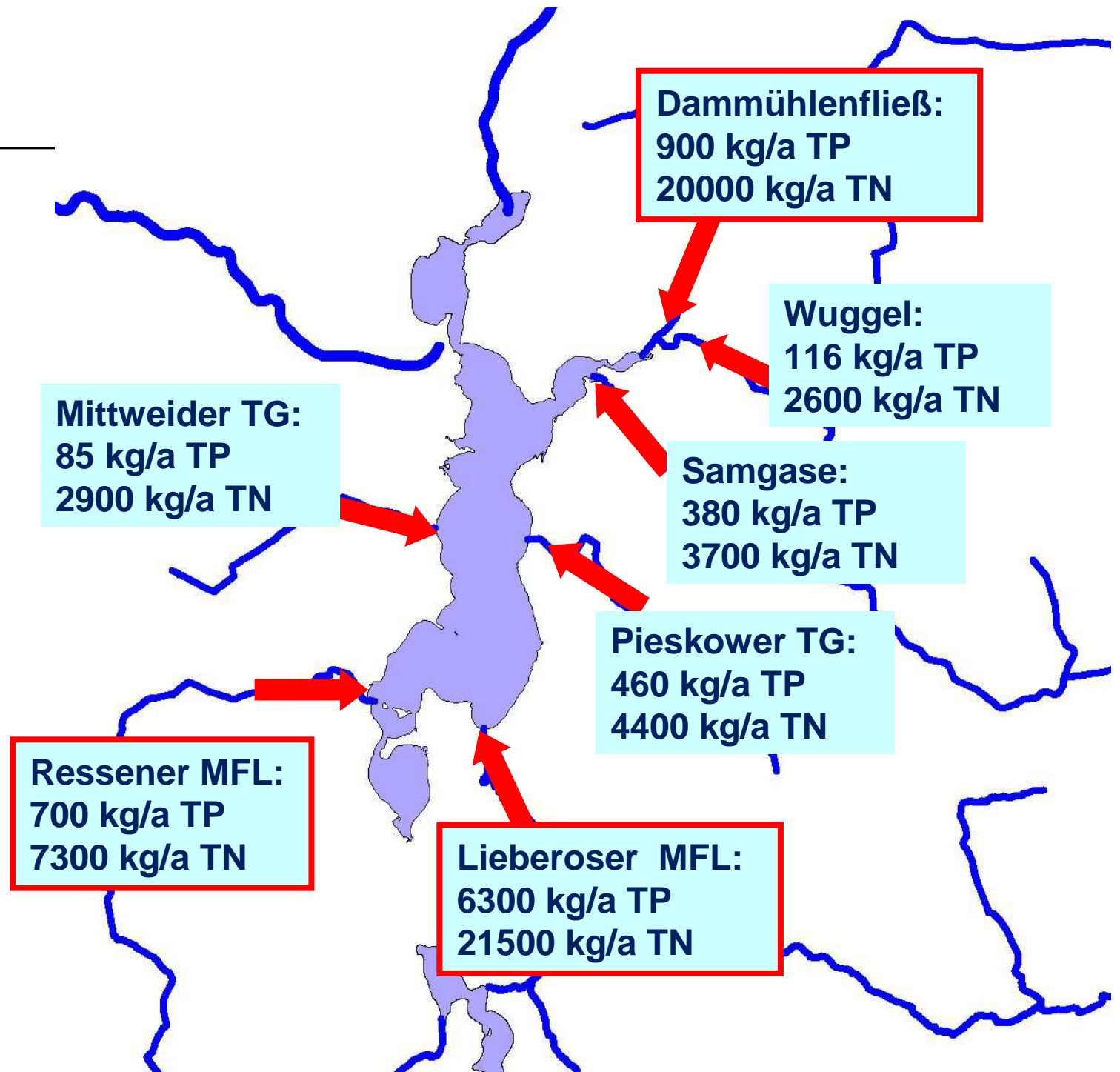
Fr. Dr. Kovalev / Hr. Cabello
Vorstellung und Diskussion
der Maßnahmenplanung

Ausblick und Termine

Blasdorf, 19.05.2016

Problem:

hohe
Nährstofffrachten der
Zuflüssen (auch aus
entwässerten
Mooren) führen zur
Massenentwicklung
von Algen im
Schwielochsee



GEK „Schwielochsee / Dammühlenfließ“

Schwerpunkte

- Verbesserung der Wasserqualität des Schwielochsees
- Sanierung des Einzugsgebietes / Reduzierung der Nährstofffrachten
- Renaturierung der Fließgewässer



guter Zustand nach
EU-WRRL



Ortsbegehungen 2013

Jessern

Doberburg

Mochlitz

Jamlitz

Below

Lieberose

Münchehofe

Blasdorf





Buhnen im Fließ

Schilfpolder Raduschsee

Baumpflanzungen / -pflege

Aufweitungen an
Grabenmündungen



Stand der GEK-Maßnahmenumsetzung Lieberoser Mühlenfließ und Pieskower Torfgraben

Flächensicherung
Jasarke ist erfolgt

GEK-Machbarkeitsstudie
Dammer Moor in der
Abschlussphase, Umsetzung
in Vorbereitung

Moorgrabenstau
Staakow im
Monitoring (WBV
MS)

Schilfpolder Damme in Arbeit

MbSt Strukturverbesserung
Lieberoser Mfl (3 TG) in Arbeit

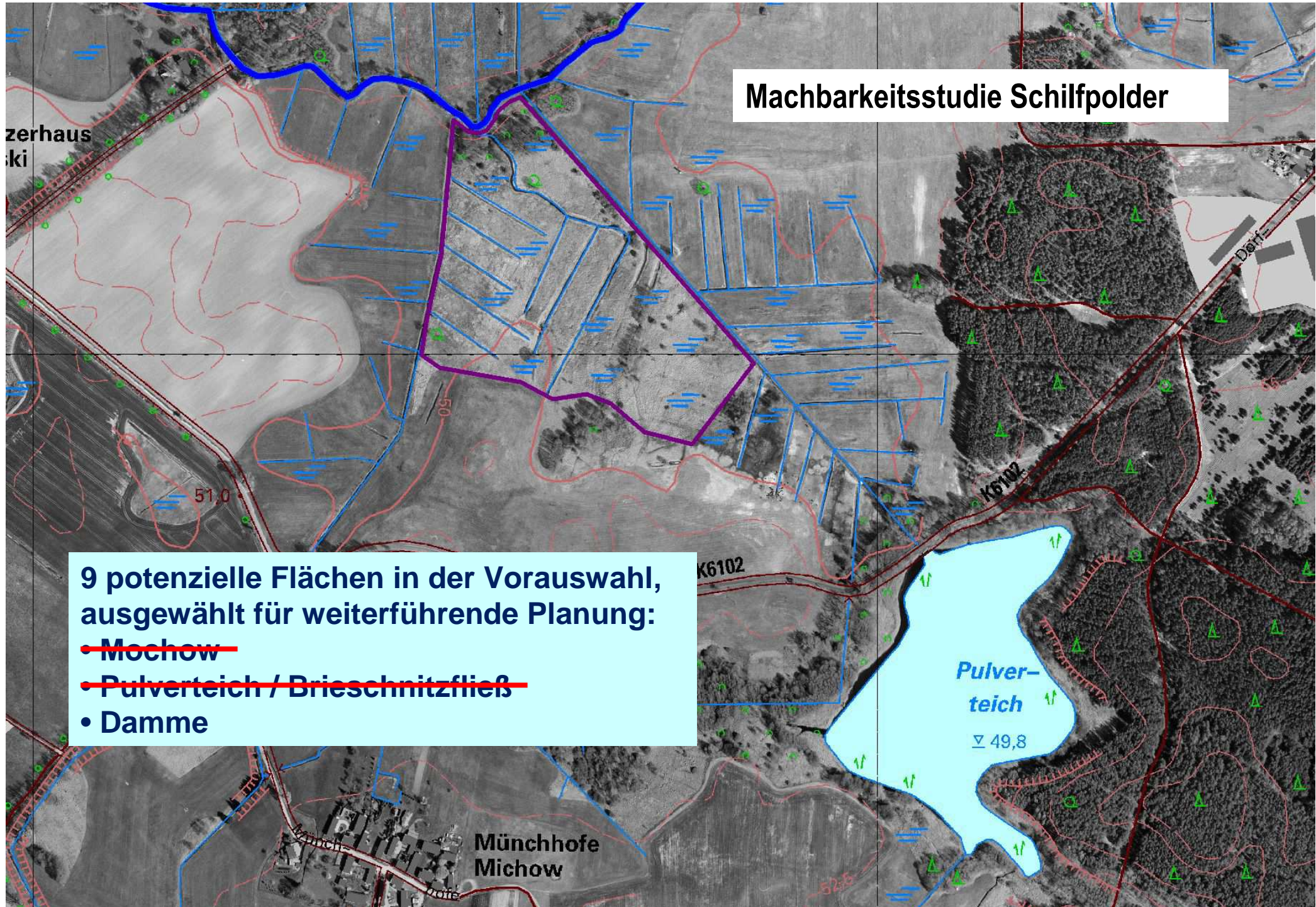
GEK-Machbarkeitsstudie
Quellmoore Blasdorf i.A.

Pilotprojekt Moorgrabenstau
Doberburg (WBV MS)

MbSt Lieberoser Mühle in
Arbeit

Strukturverbesserung am
Blasdorfer Graben

Machbarkeitsstudie Schilfpolder



9 potenzielle Flächen in der Vorauswahl,
ausgewählt für weiterführende Planung:

- ~~Mochow~~
- ~~Pulverteich / Brieschnitzfließ~~
- Damme

Strukturentwicklung Blasdorfer Graben (Oberlauf Lieberoser Mühlenfließ)

Erweiterung der naturnahen Bereiche durch Strukturierung und Modifizierung der Unterhaltung in einem Projekt mit dem WBV Mittlere Spree (Entwicklungsstrecke)



Letzte naturnahe Gewässerstrecke im Oberlauf der Schwielochsee-zuflüsse (Referenzstrecke)



0. Maßnahmen im See - Entschlammung? Bringt keinen Erfolg, solange die Nährstoffe über die Zuflüsse in den See kommen

1. **Nährstoffrückhalt vor dem See– Schilfpolder:** Aufwendig in Herstellung und Unterhaltung; Inanspruchnahme von großen Flächen (Machbarkeitsstudie läuft)

2. **Erhöhung der Selbstreinigungskraft der Fließgewässer** zur Reduzierung der Nährstofffrachten - Verbesserung der Gewässerstrukturen

- Vermehrung von Strukturen, an denen mikrobielle Prozesse zum Abbau von Nährstoffen ablaufen können (Totholz, Wurzeln von Ufergehölzen)
- Förderung der Fischfauna zur Ansiedlung von Großmuscheln (filtrieren Schwebstoffe) - setzt in der Regel Verbesserung der Strömungsverhältnisse, Gewässerstrukturen und Gewährleistung der ökologischen Durchgängigkeit voraus (Investive Maßnahmen und Modifikation der Gewässerunterhaltung!)

3. **Reduzierung der Nährstoffeinträge in die Fließgewässer** durch Gewässerrandstreifen

4. **Reduzierung der Nährstoffausträge aus Mooren** durch möglichst hohe Wasserstände (Verhinderung von Nährstofffreisetzung durch Belüftung und Mineralisierung von Torf)

Machbarkeitsstudien zum Moorschutz am Lieberoser Mühlenfließ:

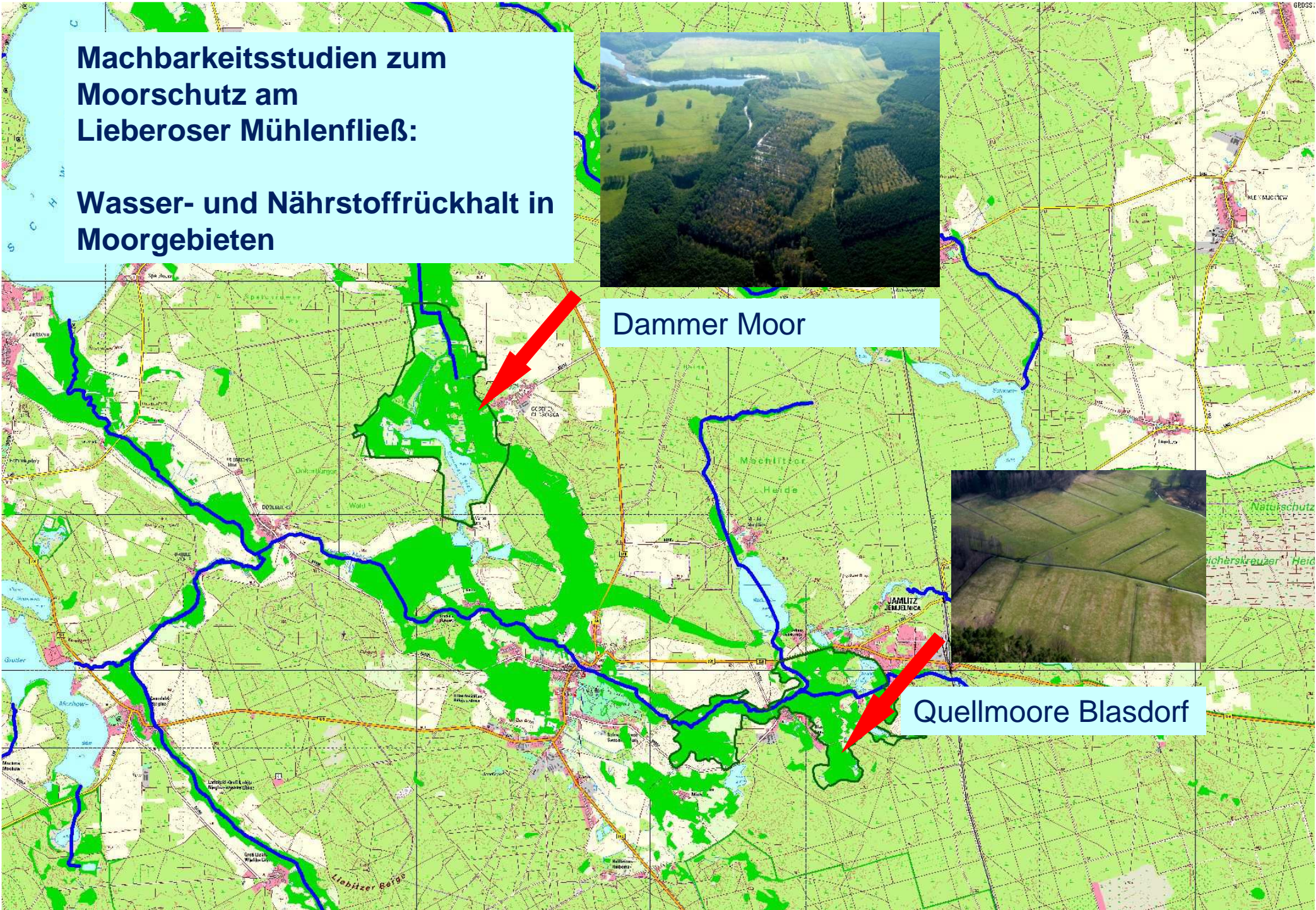
Wasser- und Nährstoffrückhalt in Moorgebieten



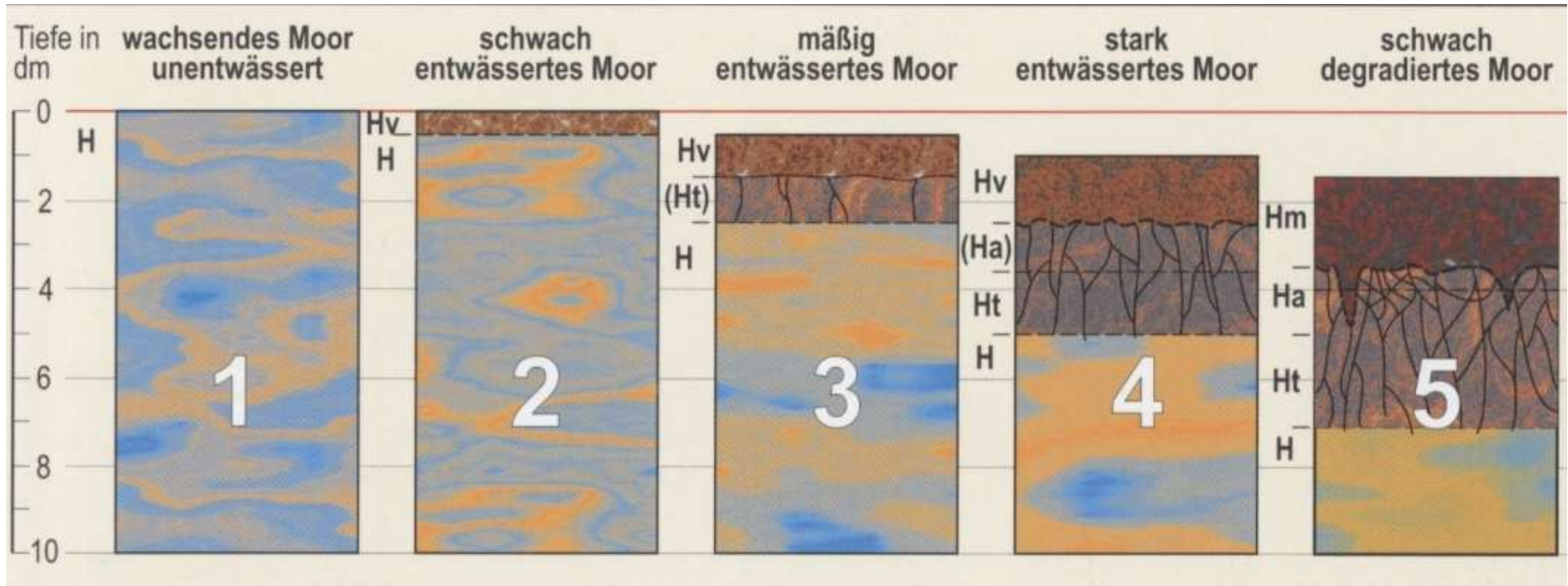
Dammer Moor



Quellmoore Blasdorf



Moor ist flüchtig – wenn Luft rankommt



Grundwasser
erfülltes
Moor

Belüftung und
Zersetzung der
obersten
Schicht

Weitere
Belüftung und
Zersetzung +
Schrumpfung
und
Sackung

Weitere
Belüftung und
Zersetzung +
Schrumpfung
und
Sackung
Stauschicht
im Oberboden
verhindert
Versickerung

...

... und
kapillaren
Aufstieg;
+ wasser-
abweisender
Oberboden

Entwässerung von Mooren führt zu

- Zersetzung der organischen Bodenbestandteile (Verrottung)
- Freisetzung von CO_2
- Freisetzung von Nährstoffen (P und N) und Auswaschung in die Vorflut

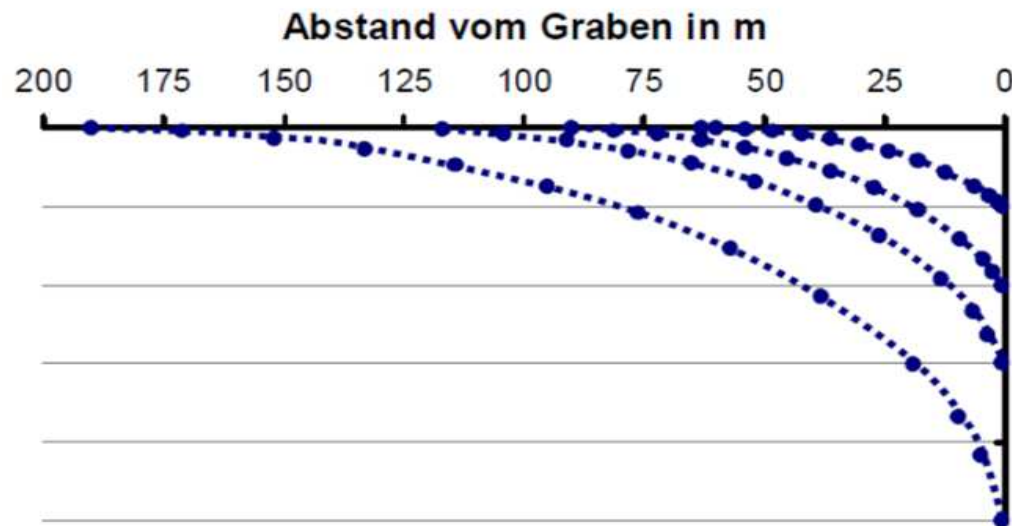


Entwässerung von Mooren führt zu

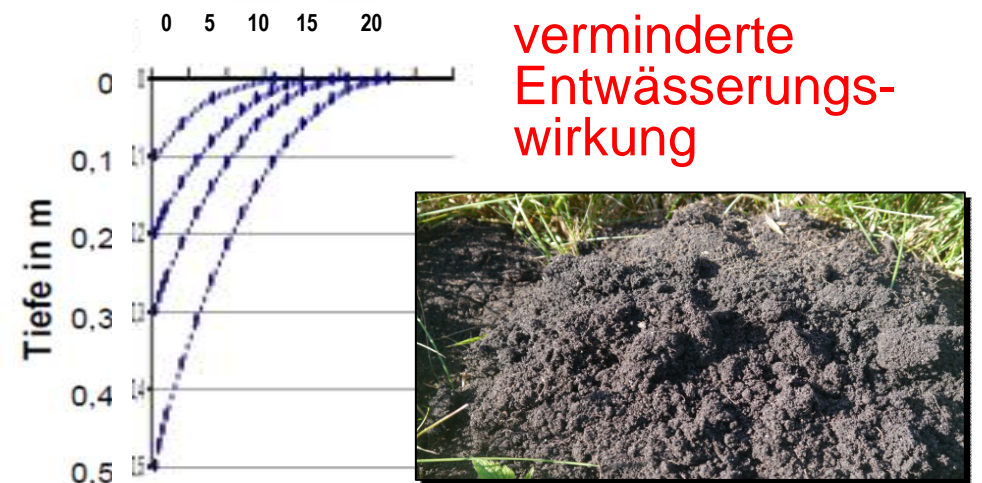
- Schrumpfung und Sackung der Böden
- Ausbildung von Stauschichten mit Oberflächenvernässungen
- Verschlechterung der landwirtschaftlichen Nutzbarkeit



Situation bei Grabenplanung gute Draineigenschaften



Situation nach 20-30 Jahren Nutzung stark verschlechterte Draineigenschaften



Wirkung von Gräben im ungestörten (links) und im gestörten (rechts) Durchströmungsmoor bei ermittelten Bodenkennzahlen und Ziel-Grundwasserständen (Quelle: Landgraf 2012)

Die Grabensysteme hatten zur Zeit der Komplexmeliorationen in den 1970er bis 1980er Jahren eine kalkulierte Funktionsdauer von 5 bis 10 Jahren. In diesem Zeitraum wurde mit einer optimalen Funktionsfähigkeit des Systems gerechnet. Generell galt, dass Standorte mit einer Wasserdurchlässigkeit der Oberbodenbereiche von <10 cm/d nicht für oberirdische Entwässerungsmaßnahmen geeignet sind (TGL 20286, 1965).

Binnengräben sind aktuell noch wirksam, aber deutlich weniger effektiv als früher

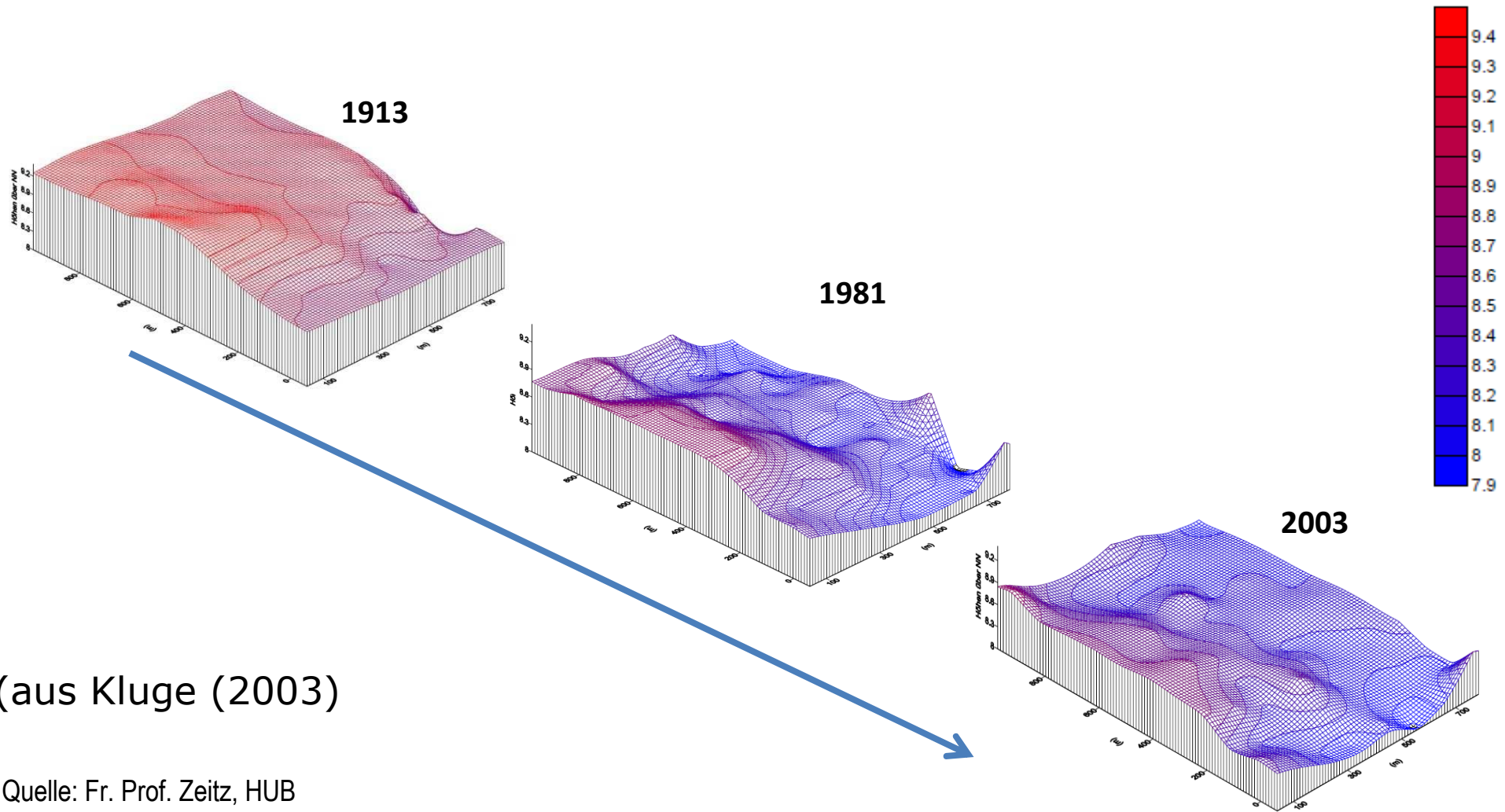
→ müssten **a) tiefer und b) enger (alle 20-30 m)** ausgebaut werden, um die ehemals beabsichtigten Grundwasserstände zu halten!



Was wird durch Entwässerung verursacht?



Moorschwund und Veränderung des Reliefs (Beispielfläche Randow-Welse-Bruch)



(aus Kluge (2003))

Quelle: Fr. Prof. Zeitz, HUB

Für die **landwirtschaftliche Nutzung**:

- verschlechterte Wasserbewegung – Infiltration UND kapillare Wassernachlieferung
- Stauwasser ÜBER Grundwasser und Ausfaulen der Grasnarbe
- schlechtere Befahr- und Beweidbarkeit, insb. bei vermulmten Oberböden
- geringere und instabile Grünlanderträge
- höhere Aufwendungen der Bestandesführung und Wasserregulierung

Was kann man tun, um

- die Bewirtschaftbarkeit der Moorböden möglichst lange zu erhalten?
- die Nährstoffausträge aus den Böden zu senken?
- den Charakter der Landschaft langfristig zu erhalten?



Landwirtschaft auf Moorböden
geht nur mit Entwässerung

Entwässerung von Moor führt
zum Verlust von Boden

Deshalb: Entwässerungszeiten im
Moor verkürzen =
Zersetzungsprozesse
verlangsamen

Da sollte man möglichst wenig
Luft ranlassen!

Machbarkeitsstudie Moorgrabenstaue 2014 / 2015:

Entwicklung regulierbarer Stauanlagen speziell für Moorgebiete mit kleineren Entwässerungsgräben für eine einfache Bedienung durch die Flächennutzer



WBV: Umgesetzte Maßnahmen im Rahmen des Landschaftswasserhaushaltes



Stützwällen in Moorgräben zur Anhebung der Wasserstände



Blasdorfer Teiche



Brüllende Rinder, tote Mutterkuh: Stress in Blasdorf

Anwohner klagen über Lärm durch Tierhaltung und Umgang mit Kadaver

Blasdorf bei Lieberose – das klingt nach ländlicher Idylle pur. Doch von wegen. Ein Landwirt und mehrere Dorfbewohner liegen sich erbittert in den Haaren. Eine tote Mutterkuh hat das Fass nun zum Überlaufen gebracht.

Von Ingvil Schirling

Blasdorf. Nein, es ist kein schöner Anblick. Mitten im Geburtsvorgang ist die Mutterkuh verendet; es müssen höllische Qualen gewesen sein. Dabei soll sie in einen Graben gerutscht sein, sodass sie erst später gefunden wurde. Was Anwohner in Blasdorf letztlich auf die Palme trieb, war, dass sie – so Andreas Boroevics – „offen am Kettenzug des Traktors hängend durch den Ort zum Stallgebäude transportiert“ wurde. Dort fotografierten Anwohner sie am Abend darauf – zwei Tage bevor sie schließlich entsorgt wurde.

Stundenlanges Brüllen

Doch es gibt noch mehr Streitpunkte. Die Anwohner werfen dem Bauern vor, er fahre zu schnell durch die 30er-Zone des Dorfes, bringe seine Tiere nicht sicher unter, die dann frei durchs Dorf liefen und regelmäßig und stundenlang brüllen würden.

Meinhard Schulze kann das meiste davon nicht nachvollziehen. Rund 70 Tiere hält er nach eigenen Angaben auf etwa 70 bis 80 Hektar zwischen Blasdorf und Jamlitz. Drei seiner Mutterkühe sind in dieser Frühjahrs-Kälbersaison gestorben, sagt er, das ist nicht ungewöhnlich. Wegen des langen Winters haben viele Kühe die Geburt hinausgezögert und

dadurch Probleme bekommen. „Dass mal was mit den Rindern passieren kann, ist selbstverständlich“, so Schulze. Auch das sie brüllen würden, hält er für normal. „Man kann halt auch nicht aufs Land ziehen und erwarten, dass es da so ruhig ist wie in der Stadt“, hält er den Anwohnern entgegen. Er und seine Mitarbeiter seien jeden Tag vor Ort und würden die Tiere kontrollieren. Dass diese Mutterkuh nicht gleich gefunden wurde, habe daran gelegen, dass sie im Graben lag.

Und: Würde er mit 30 durch den Ort fahren, stieße er mit dem Kopf gegen das Traktordach, so wenig sei die Straße. „Das kann ich gar nicht machen.“

Mehrere Beschwerden

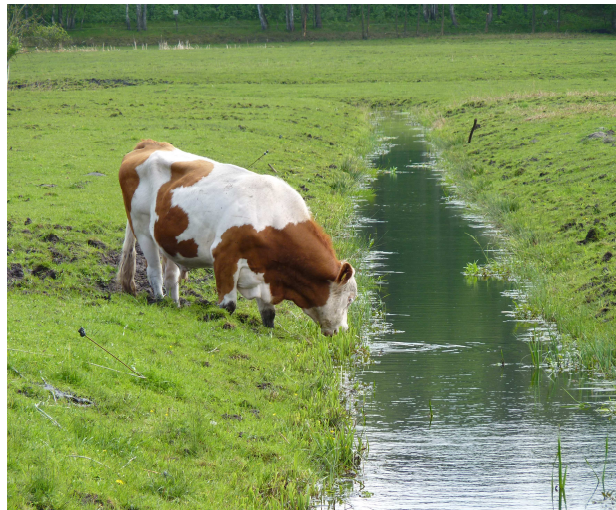
Beim Amt Lieberose/Oberspreewald ist die Blasdorfer Situation nichts Neues. Mehrere Beschwerden seien schon im vergangenen Jahr geprüft worden – etwa, dass die Tiere nicht sicher eingezäunt und auf Nachbarns Wiese oder im Dorf grasten. „Das wurde vom Tierhalter abgestellt“, sagt Amtsleiterin Kerstin Chilla. Einen Fall wie diesen mit der toten Mutterkuh hätten sie aus Blasdorf noch nicht gehabt.

Die Anwohner glauben, dass die Brüll-Situation mit mangelndem Futter und/oder Wasser zu tun hat. Schulze ist der Meinung, dass die Kühe rufen, wenn sie glauben, dass andere auf fetteren Weiden sind oder ihre Kälber suchen.

Einig sind sich beide Seiten in einem Punkt: Die Nerven in Blasdorf liegen blank.

Spezielle Blasdorfer Probleme

Art und Weise der Flächennutzung (Mutterkuhhaltung) durch den Landwirt wird von Anwohnern und Behörden kritisiert



Beschädigung von Stützswellen des WBV durch den Landwirt wird von WBV und Behörden kritisiert

Behördentermin mit Landwirt am 14.01.2015:

- Auskoppelung der Gräben vereinbart
- Reparatur der Sohlschwellen durch WBV
- Abstimmung zu Unterhaltungsterminen zwischen Landwirt und WBV

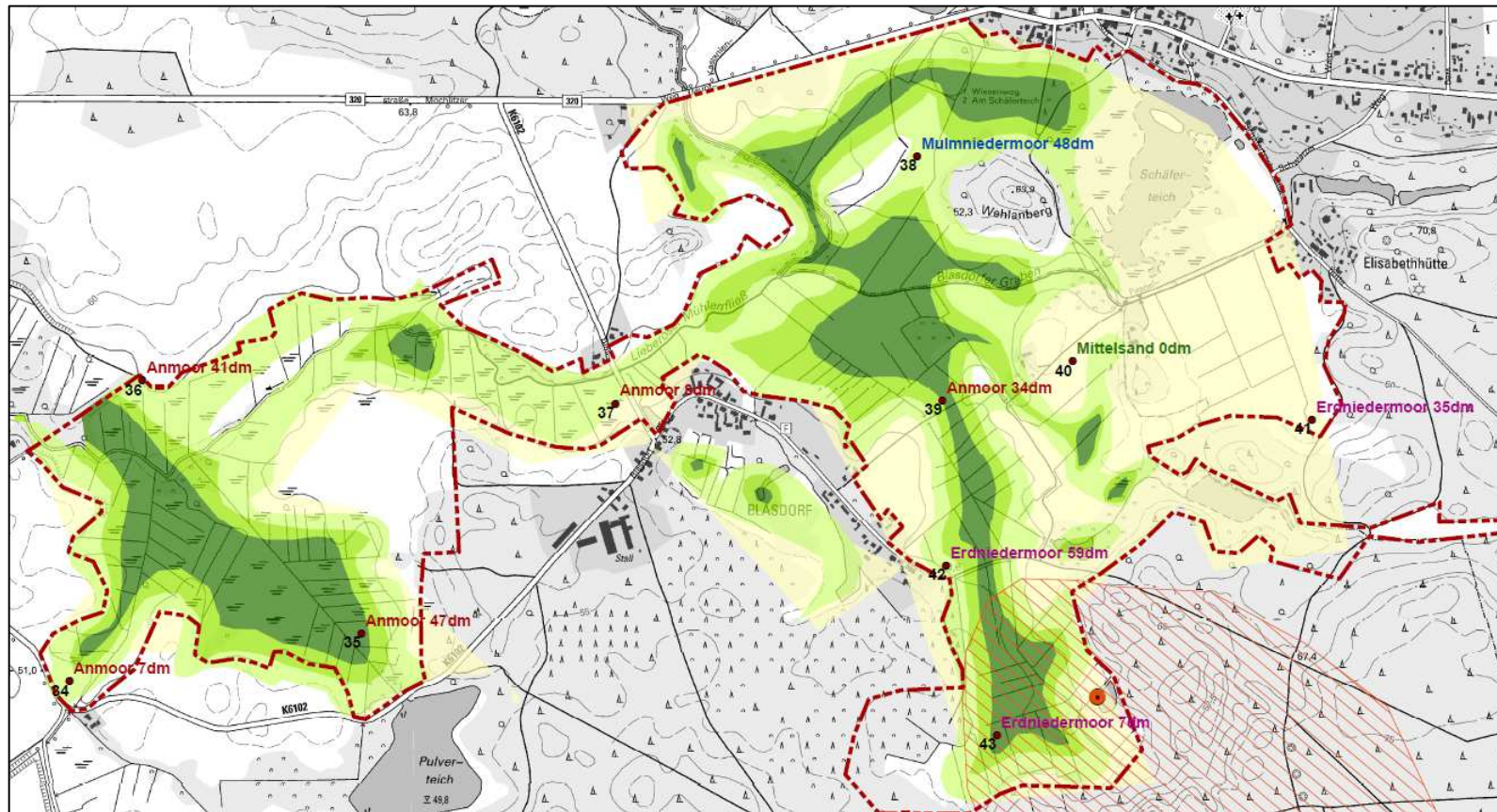


Flächennutzung auf problematischen Standorten neu regeln ?

Wenigstens Wintererstand für die Kühe außerhalb von Quellmoorbereichen?

Umwandlung von problematischen Weideflächen in Mähwiesen ?

Wo kann man höhere Wasserhaltung einrichten?





Ziele:

- **Offene Landschaft (Landbewirtschaftung) erhalten**
- **Nährstoffe im Moor lassen**
- **(Nutzbarkeit der) Moorböden erhalten**